



Medieninformation

Weimar, den 24. Januar 2024

Stellungnahme zu den Forderungen des vdek-Bundesverbandes

Mit Unverständnis reagiert die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen auf die jüngsten Forderungen des Verbandes der Ersatzkassen während seiner Jahrespressekonferenz in Berlin:

„Die Äußerungen der Verbandsvorsitzenden zeugt von Unwissen über die ambulante ärztliche Tätigkeit, einer Herabwürdigung der Leistung der Ärzte und Psychotherapeuten und schlichtweg Populismus. Seit Jahren arbeiten die Praxen über ihre Belastungs- und Budgetgrenzen hinaus. Sie versorgen ihre Patientinnen und Patienten auch dann noch, wenn der einmal jährlich gefüllte Honorartopf erschöpft ist.

Analysen des Zentralinstituts der kassenärztlichen Vereinigungen belegen, [dass die Praxiskosten in den vergangenen Jahren stärker gestiegen sind als die Honorarzuwächse, die unter der Inflation zurückblieben](#). Der Vergleich von Hausarztpraxen und Handwerksbetrieben, den der VDEK anbringt, hinkt allein schon, weil die Vergütung der ärztlichen Leistungen im einheitlichen Bewertungsmaßstab festgelegt ist. Ärzte können nicht selbst die Preise für ihre Behandlung erhöhen.

Wer zugleich eine Erhöhung der Mindestsprechstunden von 25 auf 30 Stunden fordert, denkt Versorgung zu kurz. Wer soll bei mehr Präsenz in den Praxen dann noch immobile, chronisch kranke Patienten im Hausbesuch versorgen? Wer dies fordert, verschlechtert die Versorgung in der Fläche.

Darüber hinaus zeigt die Forderung nach einer Online-Terminvergabe sowie der Online-Bestellung von Rezepten keine neuen Wege auf. Schon heute gibt es zahlreiche Praxen, die diese digitalen Möglichkeiten nutzen. Praxen sollte dieser Weg aber freigestellt bleiben, statt den Ärzten und Psychotherapeuten mittels Sanktionsdrohung weitere Belastungen aufzuerlegen. Wo sich neue Möglichkeiten des Praxismanagements lohnen, werde sie auch ohne Strafen umgesetzt.

Indes sprechen immer mehr offene Sitze, die schon heute nicht nachbesetzt werden können, eine deutliche Sprache, wie stark die Attraktivität der ambulanten Versorgung in den vergangenen Jahren bereits gelitten hat – durch zunehmende Bürokratie, unnötige Sanktionen und den Sparkurs der vergangenen Jahre. Wie schlecht die Stimmung ist, [hat erst im Dezember 2023 die größte Praxenbefragung seit Jahren gezeigt](#). Die Praxen brauchen mehr Selbstständigkeit und weniger Maßregelung. Zusätzliche Eingriffe, wie sie der VDEK nun fordert, führen hingegen in den sicheren Praxenkollaps.

Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar

Stabsstelle
Kommunikation/Politik

Ihr Ansprechpartner:
Matthias Streit
Pressesprecher

Telefon 03643 559-192
Telefax 03643 559-191

Mail medien@kvt.de
Internet www.kvt.de

Die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen

Die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen ist die Selbstverwaltung der rund 4.300 ambulant tätigen Ärzte und Psychotherapeuten im Freistaat. Mehr über die KV Thüringen sowie Hintergrundinformationen über die Kassenärztliche Versorgung in Thüringen finden Sie im Internet auch unter www.kvt.de (Service für Medienvertreter in der Mediathek).

Ansprechpartner für die Medien:

Matthias Streit, Pressesprecher, Stabsstelle Kommunikation/Politik

Telefon 03643 559-192,

E-Mail medien@kvt.de